

zu stand: stünde. Überhaupt läßt sich nicht leugnen, daß diese aus dem Lautsystem der Verben heraustretenden einzelnen abweichenden Formen immer seltener und meist durch Umschreibungen mit würde, möchte, wollte ersetzt oder von den Formen mit ä überwuchert werden.

Eine in Bayern auch im Munde Hochgebildeter zu hörende Unform ist: wenn ich nicht *brüchte*, aber unberechtigt ist auch der Umlaut im Konjunktiv der durchaus schwachen Formen brannte, kannte, nannte, rannte, der nur daß es brennte, er konnte, nannte, rennte, nicht brännte lauten darf. Dagegen ist es heute falsch, dieses e mit dem Volke und älteren Schriftstellern auch im zweiten Mittelworte beizubehalten und z. B. wie Bohen zu schreiben: Magdeburg war nur auf einer Seite von den Franzosen berennt (statt berannt)<sup>1)</sup>. — Von senden und wenden heißt das Imperfekt sendete oder sandte, wendete oder wandte, der Konjunktiv dazu aber nur sendete, wendete. Die 2. Mittelwörter dazu heißen gesendet oder gesandt, gewendet oder gewandt, daher auch der Gesandte (aber der Versand, die Versandliste). — Er überwandt (statt: überwand) den Eifer seiner Landsleute (Döf. Schmig) ist eine — auch nicht mehr seltene — Vermengung von winden und wenden!

§ 115. **Vorsilbe ge- im zweiten Mittelworte.** Beim zweiten Mittelworte herrscht bisweilen Unsicherheit über die Notwendigkeit der Vorsilbe ge-, ja auch über ihre Stellung. Von den weitaus meisten Fällen aus, wo sie vorhanden ist, schließt mancher, aber noch heute trügerisch, daß sie überall notwendig und z. B. er hat es offenbart, alle Hähne waren kapaunt falsch sei. Wer so urteilt, hat die für oder gegen ge-entscheidende Kraft nicht erkannt, das ist die größere oder geringere Tonstärke der ersten Silbe. Denn nur weil die erste Silbe der vielen Verben auf -ieren unbetont ist

halten, um Konjunktiv der Vergangenheit und Gegenwart oder auch sonst verwandte und ähnlich klingende Wörter deutlich zu scheiden, und zwar nicht bloß für das Auge, für das auch gälte von gelte verschieden wäre, sondern auch für das für die Sprache wichtigere Ohr: Vgl. Paul, Prinzip. (S. 174). Schände, das seinem Stammauslaute nach von den andern Verben mit ü im Konjunktiv absteht, hat z. B. dadurch von schänden, ich schände abgerückt werden können; umgekehrt ist allein ich bürge, verbürge von (ver)bergen herrschend geworden (gegenüber verbürge noch bei Klopstock), so daß das Wort besser geschieden ist von bürgen, verbürgen = Bürge sein. Von bersten steht z. B. bei Schiller richtig: börste. Endlich sollte man hierzu auch fest rechnen schwöre = eidlich bekräftigen: ich schwur, ich schwüre, dann wäre eine feste Unterscheidung von schwäre (es schwiert besser als schwärt), es schwor, es schwöre gegeben. Die Trennung entspräche wieder der mhd., wo jenes gehn konnte: ich swuor, gesworn und dieses ging: ich swor, gesworn; denn nur beider a sind gleichmäßig unter dem Einflusse des trübenden w zu o geworden. Auch der Gebrauch entspricht dieser Trennung noch überwiegend: vom zweiten kann man es freilich hauptsächlich nur im Volksmunde beobachten, von schwören = bekräftigen aber bietet allein Sanders gr. Wörterbuch für schwur, das auch bei Goethe häufiger ist als schwor, 14, für dies nur einzelne Belege, und als Konjunktiv fünfmal allein schwüre. Von beschwören, das keine andersdeutige Form neben sich hat, herrscht allein: er beschwor, von verschwären anderseits bildet Heer wieder mit verschwärttem Rücken zur Ausweichung gegenüber den Verschworenen.

<sup>1)</sup> Ebenso hieß ehemals das zweite Mittelwort von stellen: gestalt, und zwar auch in dem Sinne von gemacht, gestaltet, welche Form erst aus einer Weiterbildung von jenem gestalt, gestalten, gebildet ist. Die ältere, kürzere Form ist auch in den älteren jetzt abjektivisch angewandten Prägungen wohl-, un-, mißgestalt, auch in schöngestalt durchaus zu wahren und nicht zu dem jüngeren wohl-, ungestaltet zu verbreitern.

und so durch Vorsetzung von ge- eine unangenehme Häufung tonschwacher Silben entstehen würde, haben diese Verben nie ge- vor sich (jetzt wird lautiert, früher wurde buchstabiert), und ebenso wenig alle untrennbar zusammengesetzten Zeitwörter: es ist entschieden, er wird immer beobachtet; das überlégte Handeln. Selbst neben dem einfach zusammengesetzten anstrengen: ich strengé an, habe ángestrengt steht von der doppelten Zusammenfegung mit unbetontem über- das Mittelwort er ist überánstrengt<sup>1)</sup>. Diese Kraft hat also der Berichterstatter über die kapáuten Háhne noch empfunden trotz der gegenüber früheren Sprachstufen so ausgedehnten Herrschaft des ge-, nicht minder für Zusammenfegungen von solchen Wörtern Kriegsschriftsteller, die von zusammenkartátschten Kolonnen schreiben, oder H. Heine bei seiner ausposaúnten Herrlichkeit, Fr. Th. Bíscher bei seinem austrompéteten Hühnerauge Garibaldi's, sowie neuerdings Ganghofer: Liebkóst von dem Glanz des Lenzmorgens, möchte sie alle Wintersorgen abwerfen, und umgekehrt W. v. Polenz: der Genásführte, freúlich auch — kaum richtig: násgeführt werden; Th. Storm 8. 12. 84: Über Heyses Drama ‚Simson‘ hab ich mit ihm mehrfach gebriefwechselt; Schirokauer in dem Ausdruck: jetzt hat es sich ausgegnádigeфраut. Th. Mann wieder hat gegenüber dem herrschenden das ist (wohl) durchdacht sinnlichere Kraft zurückgewonnen (1919) mit der Fügung: da er sich selbständig bis zum kosmopolitischen Radikalismus durchgedacht hatte. Ähnliche Beweglichkeit der Sprache verrát es, wenn G. Vöns schreibt: Er hätte alle 4 Gemálde übergestrichen (= ausgestrichen), aber Bierbaum: Das Gedicht ist von ihm durchstrichen. Eben daß die Betonung von offenbaren schwankt, indem in Nord- und Mitteldeutschland offenbaren, in Süddeutschland óffenbaren gesagt wird, ist auch der Grund für das Nebeneinander der Formen offenbárt und der gewiß weniger wohlklingenden geóffenbart. Nicht minder ist bei den mit miß- zusammengesetzten Wörtern das Schwanken der Betonung schuld an dem Schwanken zwischen Formen mit und ohne ge-, und, was auch auf demselben Grunde beruht, zwischen der Vor- und Zwischenstellung der Infinitiv-Präposition zu.

§ 116. **Stellung der Infinitivpräposition zu.** Bei untrennbar zusammengesetzten Zeitwörtern oder, was dasselbe ist, bei solchen, die nicht auf der Partikel, sondern auf dem Grundworte betont sind (vergeben; übervórteln, durchwándern) tritt zu vor das Ganze: Was nutzt es, ein Land nur in der Eisenbahn zu durchfliegen? Nur bei trennbar zusammengesetzten, d. h. auf dem ersten Bestandteile betonten Zeitwörtern (áuflesen, vórlesen, ánerkennen) tritt zu zwischen Partikel und Grundwort: Er hat vergessen, den Brief ábzugeben. Die Mächte bedenken sich noch immer, den Prinzen Ferdinand . . . ánzuerkennen: aber trotz der Betonung réchtfertigen: um ihre Schönheit zu rechtfertigen, nicht: recht-

<sup>1)</sup> P. Pietsch, ge- beim Mittelwort der Vergangenheit, Zeitschr. des Allg. deutschen Sprachvereins 1906, S. 135 ff. u. 357 ff. faßt die Regel einfach so: Hat die erste Silbe des Zeitworts den Hauptton, so tritt ge- davor; hat ihn eine andere Silbe, so bleibt es weg; bei den trennbar zusammengesetzten Zeitwörtern entscheidet die Betonung des einfachen Zeitwortes, — wonach sich auch die ebenfalls vorkommende Form überangestrengt (Heer) rechtfertigt. — Von sich überessen wurde sowohl übergessen gebildet, weil das zweite g in gegessen nicht mehr als selbständige Vorsilbe empfunden wurde, als auch überessen mit gründlicher Tilgung der doppelten Vorsilbe.